

*clarus probitate*. Um. 1, 202 *morum probitate nitescens*. *lip-sāna* Um. 2, 219 u. Frod. 211. Die beiden gemeinsame Prosodie fällt auf, doch findet man sie auch in der Vita s. Eusebiae AABoll. Mart. 2, 1865, 452 B.

Wie soll man die Verwandtschaft von Um. und Frod. erklären? War Um. nach Troyes gekommen oder ist Frod. im Einflußbereich von Lobbes entstanden? Letzteres scheint mir wahrscheinlicher zu sein, weil auch mit Lm. einige kleinere Berührungen vorliegen. *redivivo tramite* Frod. 27. Lm. 253. 302, immer an derselben Versstelle. Ebenso zweimal *morum probitate* (vgl. oben), 278. 384. *heriles* am Versschluß Frod. 249. 254. Lm. 233. 312. 350. 464. 526. Um. 2, 115. *praetitulatus* am Versschl. Frod. 175, 234. Lm. 422. 477. Ebenso auch der Versschluß *nomine (cognomine) dictus*.<sup>1</sup>

Es bleibt noch ein Grund zu besprechen, den MABILLON für die Identität der Vf. von Um. u. Lm. anführt: sie stehen beide in der Hs. 77 von Verdun, die dem Kloster St. Vanne (vgl. f. 1<sup>r</sup> *Ex mrio S. Vitoni*. f. 34<sup>r</sup> LIB SCI VITONI) angehört hat, hintereinander. Wie sie in diese Hs. gekommen sind, ist leicht begreiflich, denn zwischen Lobbes und St. Vanne waren zu Anfang des 11. Jhs. enge Beziehungen. Der bedeutende Abt Richard von St. Vanne<sup>2</sup> war sehr befreundet mit dem Bischof Gerhard von Kamerijk<sup>3</sup>, 1012 — 1051, auch in Lobbes war er wohl schon länger bekannt, als er 1020 die Leitung der Abtei übernahm, so wird er und sein Kloster St. Vanne Interesse für die beiden Gründer von Lobbes gehabt haben. — Ich mache auch auf den unten S. 150, 1 erwähnten *Teodericus religiosus mon. sci Petri* (= Lobbes) *et sci Vitoni* aufmerksam. — Darf man nun daraus, daß Um. und Lm. in V hintereinander stehen, den Schluß ziehen, daß sie demselben Dichter gehören? Seit Mabillon, wie gesagt, glaubt man das, denn man hatte keine Möglichkeit diese Ansicht nachzuprüfen; eine genauere Untersuchung der Hs. zeigt, daß R. KÖPKE SS. 7, 148 mit Recht eine nähere Prüfung für nötig hielt. Da die Hs. ziemlich unbekannt ist und auch der Catal. gén. 4<sup>o</sup> V S. 476 f. sie nur kurz beschreibt, möchte ich hier einige Bemerkungen über sie zufügen.

<sup>1</sup>) Ich habe seinerzeit Frod. nur aus Raumgründen nicht in die Poetae ae. Karolini aufgenommen, darum war mir diese Wahrscheinlichkeit, daß das Gedicht auch sachlich nicht dahin gehört, recht interessant.

<sup>2</sup>) Vgl. über ihn z. B. HAUCK, KG. 3<sup>3</sup> 4, 467 ff.

<sup>3</sup>) HAUCK a. a. O. 483.